

Ethisch Handeln. Was ist der Einzelne bereit beizutragen?

Von Ernst

Im Nachgang zum Dharma-Abend am 19.6.2018, einem Abend im Buddhistischen Aktionsmonat mit dem Titel „Was motiviert Dich, ethisch(er) zu handeln? – Wir erforschen, welche Ansichten zu ethischem bzw. unethischem Handeln führen“, habe ich noch viel nachdenken müssen.

Die Welt hat einen Haufen Probleme und wir sinnieren über unsere persönliche Komfortzone, als hätten wir, hätte die Welt jede Menge Zeit...

Wie schwierig ist es doch, sein eigenes Leben und sein eigenes Handeln wirklich so einzurichten, dass möglichst wenig Leid und möglichst viel heilsame Auswirkungen entstehen.

Wie schwierig ist es doch, eine ernsthafte, ehrliche Überprüfung des eigenen Handelns vorzunehmen und sich dementsprechend zu ändern.

Wir wissen es eigentlich alle: Veränderung ist alternativlos!

Tatsächlich sieht es doch so aus:

Wir – und damit meine ich einen jeden von uns – halten doch immer noch allzugern unsere persönliche Komfortzone fest im Blick, sobald wir mit den Probleme der Welt konfrontiert sind.

Wir sprechen über Plastikmüll und sofort auch darüber, dass es uns zu teuer ist, Dinge zu kaufen die nicht in Plastik verpackt sind. Wir kaufen irgendwelches unsinnige Zeugs aus Kunststoff, dessen Halbwertszeit bis zur Entsorgung immer kürzer wird.

Wir sprechen über Tierleid und Tierrechte, sind traurig und empört darüber, welche Grausamkeiten in der Tierindustrie passieren. Doch sprechen wir sofort auch darüber, wie sehr es unserem Speiseplan (Leben) doch an Genuss fehlen würde, wenn wir all diese Dinge plötzlich meiden sollten ...

In den Tagen nach dieser Veranstaltung war ich hin und hergerissen.

Auch habe ich kritisch überprüft, in welchem Bereichen ich selber diesen Maßstäben nicht genüge: ich lebe schon vegan, ich fahre möglichst wenig mit dem Auto und fernsehen tue ich auch nicht mehr.

Und doch habe ich einen Bereich gefunden, in dem mir ethische Belange in der Vergangenheit eigentlich fast egal waren: Ich kaufe liebend gern Ausrüstung für meine unterschiedlichen sportlichen Betätigungen. Ganz egal, ob ich derlei Dinge schon einmal oder sogar mehrfach besitze. Sich etwas Neues anzuschaffen motiviert ja schließlich...

Dass diese Sachen aber

- unter welchen Bedingungen auch immer hergestellt,
- wie weit auch immer transportiert und nachher
- wohin auch immer wieder weggeworfen

werden müssen, habe ich bisher einfach ausgeblendet.

Mir ist daran einiges klar geworden und ich habe mich entschieden, zumindest hier künftig anders zu handeln.

So könnte meiner Auffassung nach ein jede/jeder von uns noch einmal aktiv und kritisch bei sich nachschauen, welche Bereiche seines Lebens sie/er in ethischer Hinsicht vielleicht doch noch ein bisschen besser oder heilsamer gestalten kann.

Bestimmt findet sich etwas, das man verändern kann, ohne hierbei allzu viel Lebenskomfort einzubüßen. Auch Kleinigkeiten und kleine Schritte wirken sich, nach dem Prinzip des bedingten Entstehens, positiv auf das große Ganze aus. So lehrt es schließlich der Dharma.

Unsere Welt hat einiges: Vielfalt, Reichtum und Platz. Aber die Zeit für heilsame Veränderungen geht ihr langsam aus.

In Güte

Ernst